

## **(5) Daniel 5,1-31 «Gewogen und zu leicht befunden»**

Wenn man das 5. Kapitel von Daniel liest, wird einem bewusst, dass es für alle Könige und Herrschaften, Präsidenten und Minister einen Zeitpunkt gibt, wenn sie bewertet werden. Die Bibel betont, dass Herrschaften und Regierungen Gottes Diener sind. Als solche werden sie immer zur Rechenschaft gezogen. Es kommt die Zeit, wo ihre Tätigkeit an Gottes Gerechtigkeit gemessen wird. Auch Nationen werden gewogen. Das sagt die Bibel mit klaren Worten. Gott streicht Nationen von der Landkarte und ersetzt sie mit anderen. So gibt es Tage des Wägens für Nationen. Es gibt auch ein Wägen der Menschen, auch der Gläubigen. Alle müssen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen. Die Ungläubigen müssen vor dem grossen weissen Thron Gottes erscheinen, wie es in Offenbarung 20 steht. Wenn wir also in Daniel 5 lesen, dass gewogen und zu leicht befunden wurde, dann müssen wir wissen, dass Könige, Regenten, Nationen, Individuen und auch wir, die wir das lesen, gewogen werden.

Diese Kapitel sind überwiegend historisch und wir finden darin drei allgemeine Prinzipien der Interpretation, die wir zu verstehen versuchen. Im 5. Kapitel geht es um das Gericht über Belsazar, König von Babylon, im Jahr 539 v.Chr., als die Herrschaft über Babylon von den Persern übernommen wurde.

Wir haben bereits gesagt, dass diese Kapitel auch grosse prophetische Wahrheiten enthalten. In diesem Licht könnten wir sagen, dass der Sturz von Babylon ein Typus ist für den Sturz aller zukünftigen Grossmächte, die in der Offenbarung und zum Teil in einzelnen Kapiteln von Jesaja und Jeremia beschrieben werden. Wir sprachen auch von den spirituellen Prinzipien in diesen Kapiteln, die uns betreffen: Sünder und Heilige müssen vor dem Herrn Rechenschaft ablegen.

Da wird uns vermittelt, dass Gott in die Angelegenheiten der Menschen eindringt und jeder von uns letztendlich in irgendeiner Form be- oder verurteilt werden wird: Ein Urteil für die, die nicht erlöst worden sind, und ein Urteil für die Gläubigen betreffend ihres Lohnes.

Interessant am 5. Kapitel ist, dass man diese Geschichte für nicht historisch gehalten hat, weil der Name des Königs, Belsazar, in ausserbiblischen Quellen nirgends vorgekommen ist. Dann wurde er aber in den Nabonid-Chroniken gefunden (Chroniken des letzten Königs von Babylon auf Tontafeln in Keilschrift, British Museum). Belsazar war Vizekönig neben seinem Vater. Die Tatsache, dass er Daniel versprach, als Dritter im Königreich zu herrschen, wenn er die Handschrift deuten könne, muss als historisches Dokument sein.

Man lernt daraus: Es ist besser, der Glaubwürdigkeit und Genauigkeit der Schrift zu vertrauen als den Bibelkritikern. In der Geschichte der Bibel wurde immer wieder die Wahrheit und Präzision der Schrift bestätigt. Man kann damit rechnen, dass es auch in Zukunft so sein wird in Fällen, wo die Bestätigung noch aussteht.

Schlagen wir das 5. Kapitel auf. Ich werde kurze Abschnitte lesen und diese kommentieren.

**1 Der König Belsazar machte seinen tausend Gewaltigen ein grosses Mahl, und vor den Tausend trank er Wein. 2 Belsazar befahl unter dem Einfluss des Weins, die goldenen und die silbernen Gefässe herbeizubringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem weggenommen hatte, damit der König und seine Gewaltigen, seine Frauen und seine Konkubinen daraus tranken.** In manchen Bibeln ist in einer Fussnote vermerkt, dass „sein Vater Nebukadnezar“ eigentlich sein Vorvater war. Sein Vater war Nabonid. Nebukadnezar war sein Grossvater. Über meine Enkel kann ich auch sagen, sie sind meine Kinder durch meine Kinder.

**3 Da brachte man die goldenen Gefässe, die man aus dem Tempel des Hauses Gottes in Jerusalem weggenommen hatte; und der König und seine Gewaltigen, seine Frauen und seine Konkubinen tranken daraus. 4 Sie tranken Wein und rühmten die Götter aus Gold und Silber, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein.**

Babylon muss eine herrliche Stadt gewesen sein. In Berlin auf der Museumsinsel, im Pergamon Museum, kann man etwas davon erahnen. Babylon hatte 250 Türme, die hängenden Gärten Babylons gehörten zu den 7 Weltwundern, der Fluss Euphrat floss durch die Stadt. Der orientalische Duft muss in den Abendstunden betörend gewesen sein.

Eines Abends gab es ein grosses Fest, an dem tausende von Notabeln eingeladen waren; mit Frauen, was sonst nicht üblich war. Man könnte es eine Orgie nennen. Sie waren betrunken, und dann liess man die in Jerusalem geraubten Tempelgefässe holen, um daraus zu trinken. Was die Heilige Schrift schon durch Jesaia und Jeremia über den Untergang Babylons vorausgesagt hatte, wurde ignoriert.

Wenn man die Schrift nicht liest, bekommt man Schwierigkeiten.

**... der König und seine Gewaltigen, seine Frauen und seine Konkubinen tranken daraus.** Es gibt einen orientalischen Spruch: „Wen die Götter vernichten wollen, den machen sie erst verrückt“. Belsazar war verrückt. Er war nicht verrückt in dem Sinne, dass er keinen Verstand gehabt hätte, aber in dem Sinn, dass er die Schrift missachtete.

Sie tranken, waren betrunken, und alle sexuellen Handlungen einer Orgie waren in vollem Gange. Was dann geschah, lesen wir in den Versen 5-9: **In demselben Augenblick kamen Finger einer Menschenhand hervor und schrieben dem Leuchter gegenüber auf den Kalk der Wand des königlichen Palastes; und der König sah die Hand, die schrieb. 6 Da veränderte sich die Gesichtsfarbe des Königs, und seine Gedanken erschreckten ihn, und seine Hüftgelenke erschlafften, und seine Knie schlugen aneinander.** Hattest Du schon einmal ein

Erlebnis, wo Du fast zusammen gesunken bist und deine Knie vor Angst eingeknickt sind? Vor dem Traualtar? Oder bei einer Nachricht, wo deine Träume sich in Luft auflösten? Gott hat verschiedene Mittel, durch die er sogar zu Königen sprechen kann.

**7 Der König rief laut, man solle die Beschwörer, die Sterndeuter und die Zeichendeuter hereinbringen. Und der König fing an und sagte zu den Weisen von Babel: Jeder, der diese Schrift lesen und mir ihre Deutung kundtun wird, der darf sich mit Purpur bekleiden, dazu mit einer goldenen Kette um seinen Hals, und er soll als Dritter im Königreich herrschen. 8 Da kamen alle Weisen des Königs herbei; aber sie konnten weder die Schrift lesen noch dem König ihre Deutung mitteilen. 9 Da geriet der König Belsazar in grossen Schrecken, und seine Gesichtsfarbe an ihm veränderte sich; und seine Gewaltigen wurden bestürzt.** Meistens rufen Menschen, wenn sie in Schwierigkeiten stecken, Ratgeber, die nicht helfen können: Esoteriker, Psychiater und Philosophen. Ich weiss nicht, warum diese Weisen die Schrift nicht lesen konnten. Vielleicht waren ihre Augen gehalten, wie die Bibel sich oft ausdrückt.

Dann kommt Daniel ins Spiel. Man sucht ihn. Die Verse 10-16 beschreibt das. „Wo ist der Gott der Hebräer?“ Er war da – näher, als die Anwesenden ahnten.

Scheinbar hatte Daniel viele Jahre keinen Einfluss auf die Politik in Babylon. Er muss jetzt etwa 80 Jahre alt sein. Belsazar hat offenbar von ihm nie gehört. Wenn aber jemand treu ist, wird er wieder Gelegenheit haben, etwas zu sagen. Gott hat Daniel jetzt eine Gelegenheit gegeben. Was ist passiert?

**10 Auf die Worte des Königs und seiner Gewaltigen hin trat die Königin in das Haus des Trinkgelages. Die Königin begann und sagte: O König, lebe ewig! Lass deine Gedanken dich nicht schrecken, und deine Gesichtsfarbe verändere sich nicht!** Die Königin vernahm den Aufruhr im Festsaal und trat hinein. Sie gibt den typischen Rat einer Ehefrau: „Reiss dich zusammen, lass dich nicht von deinen Gedanken schrecken“.

Solche Ratschläge sollte man in einer solchen Situation nicht geben. Solche Ratschläge geben nur gesetzliche Menschen. „Tue etwas“ sagen sie, werde aktiv. Das Problem ist, dass der Betroffene nicht weiss, was zu tun ist, und auch nicht die Kraft zu einer Handlung hat. Er braucht etwas mehr als nur Ermutigung:

**11 Es gibt einen Mann in deinem Königreich, in dem der Geist der heiligen Götter ist; und in den Tagen deines Vaters wurden Erleuchtung, Einsicht und Weisheit gleich der Weisheit der Götter bei ihm gefunden. Und der König Nebukadnezar, dein Vater, hat ihn zum Obersten der Wahrsagepriester, der Beschwörer, Sterndeuter und Zeichendeuter eingesetzt; dein Vater, o König! 12 Und zwar deshalb, weil ein aussergewöhnlicher Geist und Erkenntnis und Einsicht, Träume zu deuten, Rätsel zu erklären und Knoten zu lösen, bei ihm gefunden wurde, bei Daniel, dem der König den Namen Beltschazar gegeben hat. Deshalb lass jetzt Daniel rufen! Und er wird die Deutung kundtun. 13**

Daraufhin wurde Daniel vor den König geführt. Der König fing an und sagte zu Daniel: Bist du Daniel, einer der Weggeführten aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat? 14 Ich habe von dir gehört, dass der Geist der Götter in dir ist und dass Erleuchtung und Einsicht und aussergewöhnliche Weisheit bei dir zu finden sind. 15 Und nun sind die Weisen, die Beschwörer, vor mich geführt worden, damit sie diese Schrift lesen und mir ihre Deutung mitteilen sollten; aber sie können die Deutung der Sache nicht kundtun. 16 Ich habe aber von dir gehört, dass du Deutungen geben und Knoten lösen kannst. Nun, wenn du die Schrift lesen und mir ihre Deutung mitteilen kannst, darfst du dich mit Purpur bekleiden, *dazu* mit einer goldenen Kette um deinen Hals, und du sollst als Dritter im Königreich herrschen.

Daniel war also etwa so alt wie ich und muss eine ehrwürdige Erscheinung gewesen sein. Er fing an mit einer Illustration. Er erinnerte Belsazar an seinen Grossvater und beschreibt in den Versen 17-21, wie die Umstände dazumal waren.

**17 Da antwortete Daniel und sprach vor dem König: Deine Gaben mögen dir bleiben, und deine Geschenke gib einem anderen! Jedoch werde ich die Schrift dem König lesen und ihm die Deutung mitteilen.** Da ist ein Diener Gottes, der weiss, Gott wird für ihn sorgen. Er nimmt kein Bestechungsgeld oder Geschenke an von Menschen, die nicht Kinder Gottes sind. Da ist kein Platz, vom Geld zu sprechen, aber es ist wichtig zu wissen, dass Gott für sein Volk, für seine Diener sorgt. Ich habe immer ein gewisses Misstrauen, wenn christliche Werke mit frommen Worten einen gewissen Druck auf ihre Mitglieder oder Besucher oder Leser ausüben. Ich habe keinen Prediger aus den Brüdergemeinden eingeladen, die für ihren Predigtdienst feste Tarife haben. Wer am Wort dient, soll aus Glauben dienen. Und wenn sie das tun, dann stehen wir in der Verantwortung, für sie zu sorgen.

**18 Du, o König! Der höchste Gott hatte deinem Vater Nebukadnezar das Königtum und die Grösse und die Majestät und die Herrlichkeit verliehen. 19 Und wegen der Grösse, die er ihm verliehen hatte, zitterten und fürchteten sich vor ihm alle Völker, Nationen und Sprachen. Er tötete, wen er wollte, er liess leben, wen er wollte, er erhob, wen er wollte, und er erniedrigte, wen er wollte. 20 Als aber sein Herz sich erhob und sein Geist sich bis zur Vermessenheit verstockte, wurde er vom Thron seines Königiums gestürzt, und man nahm ihm seine Majestät. 21 Und er wurde von den Menschenkindern ausgestossen, und sein Herz wurde dem der Tiere gleich, und seine Wohnung war bei den Wildeseln. Man gab ihm Gras zu essen wie den Rindern, und sein Leib wurde vom Tau des Himmels benetzt - bis er erkannte, dass der höchste Gott Macht hat über das Königtum der Menschen und dass er darüber einsetzt, wen er will.**

Die Anklage kommt dann nach dieser Illustration in den Versen 22-23: **Und du, Belsazar, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du das alles gewusst hast. 23 Und du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben; und man hat die Gefässe seines Hauses vor dich gebracht, und du und deine Gewaltigen, deine Frauen und deine Konkubinen, ihr habt Wein daraus**

**getrunken. Und du hast die Götter aus Silber und Gold, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein gerühmt, die nicht sehen und nicht hören und nicht verstehen. Aber den Gott, in dessen Hand dein Odem ist und bei dem alle deine Wege sind, hast du nicht geehrt.**

Merken wir die dreifache Anklage:

Zuerst sagt er: „Du, Belsazar, hast gesündigt gegen das Wissen der Wahrheit“. **du, Belsazar, ... hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du das alles gewusst hast.** Du hast die Wahrheit gekannt, aber hast keine Rücksicht darauf genommen.

Das Prinzip gilt für uns alle, die das Wort lesen oder hören. Man ist verantwortlich, wenn man die Wahrheit liest oder hört. Man ist eine Antwort schuldig. Matthew Henry, der sehr bekannte Bibelkommentator, sagte: „Wir haften nicht nur für die Wahrheit, die wir kennen und nicht angewendet haben, sondern auch für die Wahrheit, die wir hätten wissen können und nicht kennengelernt haben“.

Wir sind verantwortlich für die ganze Wahrheit der Schrift, die wir in der Hand halten, und auch für die Zeit, die wir dem Studium der Schrift gewidmet haben. Ich fürchte mich, wenn ich vor dem Herrn darüber Rechenschaft ablegen muss.

Wie viele Predigten hast Du schon gehört, gute und weniger gute? Und wir alle werden Rechenschaft ablegen müssen, was wir mit dem Gehörten oder Gelesenen Wort angefangen haben. Ein Bruder sagte einmal: „Wir leben, und das ist Grund für Optimismus. Gott hat noch etwas vor mit uns“.

Dann sagt Daniel in 5,23: **Und du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben;** und schliesslich: **du hast die Götter aus Silber und Gold, aus Bronze, Eisen, Holz und Stein gerühmt, die nicht sehen und nicht hören und nicht verstehen.** Du hast Götzendienst praktiziert. So etwas haben wir nie getan, wir sind zivilisierte Europäer. Oder haben wir doch? Ich denke, viele von uns haben Götzen aus Gold, Bronze, Eisen und Holz angebetet. Der Apostel Paulus spricht im NT z.B. über Neid und Habsucht, die Götzendienst sind! (Kol 3,5) Nicht nur biblische Könige waren Materialisten, wir sind auch oft Materialisten; und das nennt die Bibel Götzendienst. Wenn materielle Überlegungen unser Leben, unsere Prioritäten bestimmen, unsere Motive im Tagesablauf, dann ist das Götzendienst. – Belsazar, du hast die Wahrheit gekannt, lebstest aber nicht danach, du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben, du hast Götzen angebetet.

Die Verse 24-28 beinhalten Daniels Erklärung für die Ereignisse:

**24 Da wurde von ihm diese Hand gesandt und diese Schrift geschrieben. 25 Und dies ist die Schrift, die geschrieben wurde: Mene, mene, tekel upharsin. 26 Dies ist die Deutung des Wortes: Mene - Gott hat dein Königtum gezählt und macht ihm ein Ende. 27 Tekel - du bist auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden. 28 Peres - dein Königreich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben.**

Wie muss man die Botschaft interpretieren? MENE bedeutet, dass die Regierung des Belsazar ein Ende findet.

Da war die Geschichte von einem Prediger am Hof des Königs Louis XIV. namens Bour de Louis, der in einer Predigt den König verbal züchtigte wegen dessen verschwenderischem und zügellosem Leben. So schilderte er einen Menschen mit grossen Sünden. Der König gab keinerlei Zeichen, dass er die Botschaft verstanden hätte. Da rief der Prediger mit lauter Stimme wie einst Nathan vor David: „Du bist der Mensch!“ Nachher bezeugte er dem etwas schockierten König: „Entschuldigen Sie, Majestät, aber ich habe nur *einen* Meister, den König aller Könige.“ Daniel ist ein gutes Beispiel dafür, dass jemand einem grossen König sagt, Gott habe die Tage seines Königreichs gezählt.

MENE ist aramäisch und bedeutet „zählen“. Das Wiederholen des Wortes bedeutet eine starke Betonung. Das nächste Wort, TEKEL, bedeutet „Gewicht“. Du bist auf der Waage zu leicht befunden worden. Das ist persönlich gemeint und betraf Belsazar selber. Das letzte Wort PERES bedeutet geteilt oder zerbrochen. Daraus entsteht die Bedeutung: **dein Königreich wird zerteilt und den Medern und Persern gegeben.**

Der 29. Vers beschreibt die Reaktion von Belsazar: **Daraufhin gab Belsazar Befehl, und man bekleidete Daniel mit Purpur, dazu mit einer goldenen Kette um seinen Hals; und man rief über ihn aus, dass er der Drittmächtigste im Königreich sei.** Was sagt dieser Vers für uns? Was hat Gott über dieses Königreich gesagt? Es ist leicht befunden worden und es wird den Medern und den Persern übergeben. Offensichtlich hat Belsazar nicht daran geglaubt, was Daniel sagte und was aus seinem Königreich sein würde. Daniel empfand die Auszeichnung, die ihm der König gab, wahrscheinlich nicht als Ehre. Er wusste, dass seine Position im Königreich Belsazars keinen Tag dauern wird.

Trotz der merkwürdigen Umstände, wie die Botschaft auf der Wand vermittelt wurde, und trotz der Deutung durch den Propheten hat der König nicht geglaubt. So folgte Gottes Handeln unmittelbar: **30 In derselben Nacht wurde Belsazar, der chaldäische König, getötet.** In den Sprüchen gibt es einen Vers: **Ein Mann, der trotz Ermahnungen halsstarrig bleibt, wird plötzlich zerschmettert werden ohne Heilung** (Spr 29,1). Da haben wir die perfekte Illustration für diesen Vers aus den Sprüchen.

Herodot berichtet, dass die Perser den Euphrat, der durch die Stadt floss, umleiten konnten. Nachdem sie den Fluss umgeleitet hatten, mussten sie nur noch unter den Mauern hindurchmarschieren, und schon befanden sie sich mitten in der Stadt, während das Festmahl des Belsazar noch andauerte.

Man lernt immer etwas aus der Bibel. Bei uns wird Justitia mit einem Schwert, einer Waage und verbundenen Augen dargestellt. Gott hat keine verbundenen Augen und urteilt in Gerechtigkeit und im Licht mit grösster Präzision. Nationen stehen nicht, weil sie gut bewaffnet sind oder Atombomben haben. Keine Nation existiert aus eigener Stärke.

Ich bin kein Pazifist. Pazifismus ist keine christliche Weltanschauung. Gott sei Dank waren Churchill und Roosevelt weder Pazifisten noch naiv wie Chamberlain. Ich finde es wichtig, dass ein Staat sich militärisch rüstet, weil wir keine christliche Nation sind. Israel kann es sich nicht leisten, abzurüsten. Aber die Existenz einer Nation ruht nicht auf militärischer Stärke. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Maginot-Linie, eine grossartige Festung im 2. Weltkrieg.

In der Weltpolitik, bei Wahlen oder Militärputschen gibt es immer Überraschungen.

Die Erfüllung der Prophetie folgt im 6. Kapitel: **1 Und Darius, der Meder, übernahm die Königsherrschaft, als er 62 Jahre alt war.**

Zum Schluss noch einige Worte.

Ein Prinzip, das in dieser Geschichte erkannt werden kann, ist die Tatsache des Gerichts. Abraham sagte, als er mit Gott über Sodom ein Gespräch führte: **Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?** (1 Mo 18,25) Samuel sagte: **Der HERR ist ein Gott des Wissens, und von ihm werden die Taten gewogen** (1. Sam 2,3). Mit der Tatsache des göttlichen Gerichts müssen wir leben. Auch die Natur ist dafür ein Zeugnis. In der Natur ist nicht alles gut. Ein Blitz, ein Erdbeben oder andere Naturkatastrophen kann man als Gottes Urteil auffassen. Er richtet. – Auch das Gewissen bezeugt dies. Gott hat das Gewissen in jeden Menschen eingepflanzt. Calvin bezeichnet es als Monitor, durch das Gott Zeugnis gibt von seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Für mich ist die beste Illustration für diese Tatsache der Fall Herodes. Der Wegbereiter unseres Herrn wurde von Herodes geköpft, weil er ihn mit seinen Sünden konfrontiert hat. Als Herodes hörte, dass ein Jesus das gleiche verkündete wie Johannes der Täufer, den er hatte enthaupten lassen, meldete sich sein Gewissen, noch bevor sein Verstand Argumente dagegen vorbringen konnte, so dass er meinte, es sei der ermordete Johannes, der auferstanden sei.

In jedem menschlichen Herzen gibt es eine Gewissheit, dass Gericht kommen muss. Davon zeugen das Wort Gottes und das Evangelium. Aus den Evangelien ist gut zu erkennen, dass neben der Verkündigung der wunderbaren Gnade Gottes auch das wunderbare Gericht Gottes vorhanden ist. Der Ruf des Herrn am Kreuz „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ gibt uns die Gewissheit, errettet zu sein, und zugleich ist es ein Zeugnis, dass Gott richtet. Es war das Gericht über unseren Sünden. – Dasselbe sehen wir in Bezug auf die Auferstehung: Wir freuen uns, dass er auferstanden ist, der Preis bezahlt wurde. Aber in der Apostelgeschichte wird uns gesagt, dass man Busse tun soll im Angesicht der Auferstehung: ... **weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdbreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten** (Apg 17,31).

Nun spricht Daniel im 5. Kapitel nicht darüber, ausser indirekt. Er spricht über den grossen Gott, und natürlich spricht er über den Gott, der es ihm ermöglicht hat, diese

Dinge zu verstehen, und wir nehmen an, dass dies der Hintergrund seiner Gedanken ist; aber es wird hier nicht gelehrt. Werden wir gewogen – und werden wir zu leicht befunden?